



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2004

---

**Wilhelm Rüstow: politischer Flüchtling - Militärschriftsteller - Oberst im  
eidgenössischen Generalstab**

Jaun, Rudolf

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-201634>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Jaun, Rudolf (2004). Wilhelm Rüstow: politischer Flüchtling - Militärschriftsteller - Oberst im eidgenössischen Generalstab. In: Schweizerisches, Bundesarchiv. Imaginer la guerre : der schweizerische Generalstab 1804-2004. Bern: Schweizerisches Bundesarchiv, 28-31.

185

190

195

200

Imaginer la guerre - Der Schweizerische Generalstab 1804-2004 /  
L'Etat-major général suisse 1804-2004

Katalog zur Ausstellung im Schweizerischen Bundesarchiv,  
20. 8.-17. 10. 2004, Bern  
Set: ÜBERSICHT A (Karte), ÜBERSICHT B (Booklet), ÜBERSICHT C (Guide)

205

Catalogue de l'exposition organisée par les Archives fédérales suisses  
du 20 août au 17 octobre 2004 à Berne  
Set: TABLEAU A (carte); TABLEAU B (livret); TABLEAU C (guide)

Herausgegeben vom Schweizerischen Bundesarchiv / Publié par les Archives  
fédérales suisses  
ISBN 3-908439-10-8  
CHF 25.-

210

Bern 2004  
© Schweizerisches Bundesarchiv / Archives fédérales suisses,  
Archivstrasse 24, 3003 Bern

215

*Die Ausstellung wird unterstützt durch / L'exposition bénéficie du soutien de  
Bundesamt für Bauten und Logistik, Bundesamt für Betriebe des Heeres,  
Canon, Eidgenössische Militärbibliothek, Generalsekretariat VBS,  
Schweizerisches Landesmuseum, swisstopo, Verein Schweizerisches Armeemu-  
seum, Zentrum Elektronische Medien*

# Imaginer la guerre

Der Schweizerische Generalstab  
1804–2004

L'Etat-major général suisse  
1804–2004



185

Wilhelm Rüstow:  
politischer Flüchtling – Militärschriftsteller – Oberst  
im eidgenössischen Generalstab

190

Im Jahr 1859 erschien im Feuilleton der Neuen Zürcher Zeitung eine ausführliche und profunde Artikelserie zur «Reform des Eidgenössischen Generalstabes», welche mit der Feststellung endet: «So lange mit Vorliebe der eidgenössische Generalstab aus Unkraut zusammengesetzt wird, darf man niemals verlangen, dass er geniessbare Früchte trage.»

195

Diese prägnante und zugleich verletzende Sprache ist typisch für den nach dem Scheitern der 1848er-Revolution aus Preussen in die Schweiz geflüchteten Offizier Wilhelm Rüstow.

200

Professionelle Sachkenntnis und unkontrollierte Urteile gehörten zum Markenzeichen dieses 1870 als Oberst in den eidgenössischen Generalstab aufgenommenen Offiziers. Die Sachkenntnis machte aus ihm einen bedeutenden Militärschriftsteller, die unverblümte Sprache liess den eingebürgerten Emigranten dagegen scheitern.

205

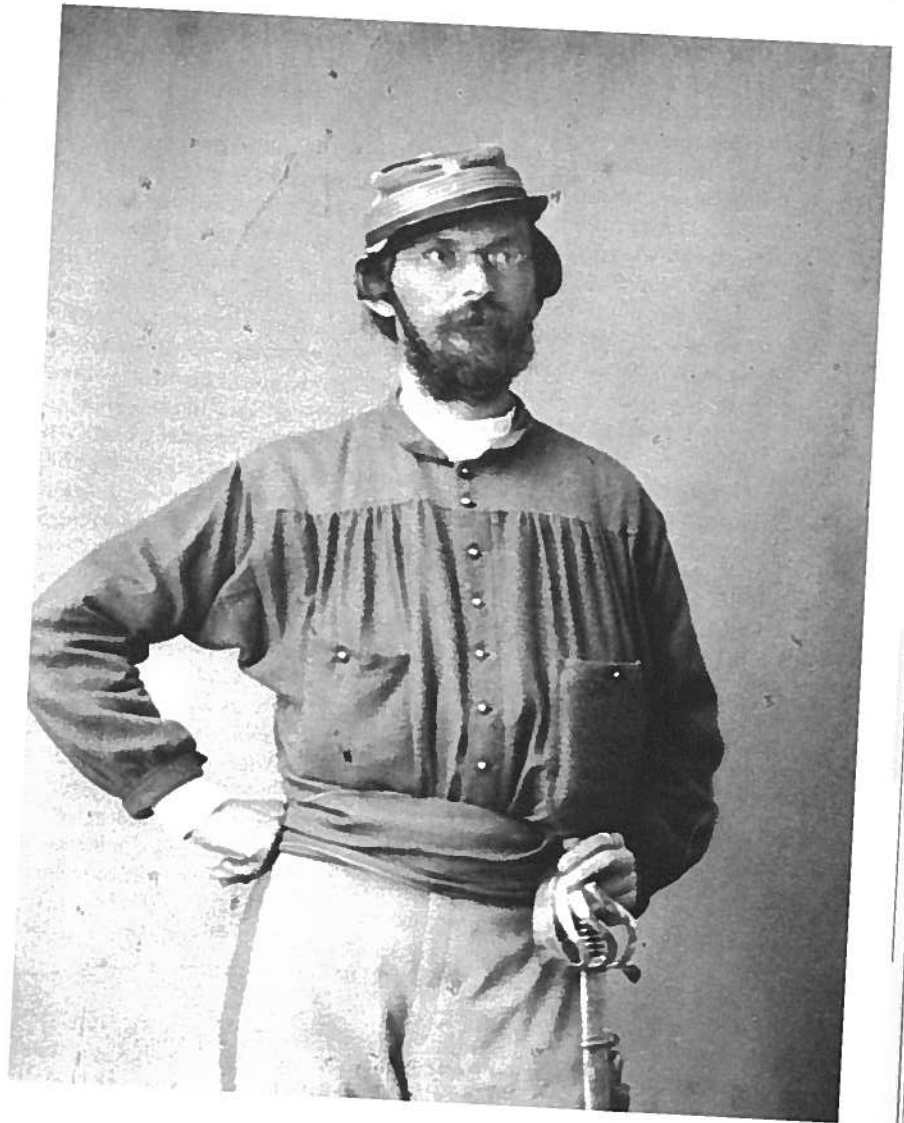
Wilhelm Rüstow gehörte zu den zahlreichen deutschen radikalen Republikanern, welche Deutschland nach 1830 und 1848 verlassen mussten und in den liberalen Kantonen als intellektuelles und wissenschaftliches Potenzial mit offenen Armen empfangen wurden. Sie kompensierten das schweizerische Bildungs- und Wissenschaftsdefizit der Restauration und wurden als Professoren und Lehrer an die neu gegründeten liberalen Universitäten und Gymnasien berufen.

210

Ähnlich verhielt es sich beim Militär. Als nach 1830 das Gros der Schweizer Solddienstregimenter aufgehoben wurde, kamen kaum wissenschaftlich gebildete Offiziere nach Hause. Wilhelm Rüstow war nicht der einzige Offizier, der dieses Vakuum ausfüllte. Rudolf Lohbauer wurde 1834 Professor für Militärwissenschaften an der

215

(gegenüber) Friedrich Wilhelm Rüstow in der Uniform der Garibaldi-Brigaden.



185

Universität Bern und nach 1848 Generalstabslehrer an der eidgenössischen Zentralschule in Thun. Bruno Uebel wurde Oberinstruktor in Zürich und Solothurn. Ebenfalls in Zürich, dem Zentrum der deutschen Emigration, wirkten verschiedene deutsche Offiziere: Wilhelm Schulz-Bodmer als militärökonomischer Publizist sowie Friedrich Beust, Leiter des Fröbel'schen Instituts, welches auch militärische Grundausbildung vermittelte. Diesen radikal-demokratisch gesinnten Offizieren diente die Schweiz als Ersatzobjekt, auf das sie ihr durch Machiavelli geprägtes Idealbild des republikanischen Staates und der Staatsbürger-Armee projizierten.

190

195

Wilhelm Rüstow kam unter abenteuerlichen Umständen in die Schweiz. Als Verfasser der Schrift *Der deutsche Militärstaat vor und während der Revolution* wurde er zu 31½ Jahren Festungshaft verurteilt und flüchtete 1850 in die Schweiz. Von 1840 bis 1850 war er Genieoffizier bei der preussischen Armee gewesen. In der Schweiz bestritt er seinen Lebensunterhalt als Militärpublizist und temporärer Instruktor. 1856 wurde er Bürger von Bauma (ZH). Die Aufnahme in eine kantonale Miliz oder in den eidgenössischen Stab zerschlug sich vorerst an seinen Erwartungen eines ihm angemessenen Dienstgrades. 1860 wirkte er als Stabschef einer Division in Garibaldis Armee und nannte sich fortan stolz Oberstbrigadier. In den 1860er-Jahren engagierte er sich in der Schweiz und in Deutschland stark für die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht. Als 1866 Emil Welti Bundesrat und Gustav Hoffstetter (auch er Emigrant und Garibaldianer) eidgenössischer Oberinstruktor der Infanterie wurde, gewann Wilhelm Rüstow nachhaltigen Einfluss auf die Reform des schweizerischen Militärwesens. 1870 wurde er zum Obersten des eidgenössischen Generalstabs ernannt und Chef der historisch-statistischen Sektion des Armeestabs der mobilisierten Armee. Im Hauptquartier in Olten war er jedoch nicht besonders stark gefordert. Jedenfalls schrieb er Emma Herwegh, er habe einen fleissigen Adjutanten und sehr gute Stabssekretäre und daher relativ wenig zu tun.

200

205

210

215

Nach 1870 schien die Karriere von Oberst Wilhelm Rüstow steil anzusteigen und einem Höhepunkt zuzustreben. Er hatte seit seiner Emigration von der Feder gelebt und sich europaweit und in

der Schweiz als Militärpublizist profiliert. Bereits 1855 verfasste er den dritten Teil der Anleitung für den Generalstab der eidgenössischen Bundesarmee: die Dienstverrichtungen im Felde. Neben Verwendungen als Instruktor in Offiziers- und Zentralschulen wurde er mit Gutachten zur Mobilmachung, zur Befestigung und zum Militärorganisationsgesetz betraut. Dank seiner umfassenden Kompetenz galt er als aussichtsreichster Kandidat auf den 1874 neu geschaffenen Lehrstuhl für Militärwissenschaften und Strategie an der Eidgenössischen Polytechnischen Schule (ETH). Interimistisch hielt er im Wintersemester 1875/76 eine Einführung in die Kriegswissenschaft. Wie bereits in seiner Schrift zur Reform des eidgenössischen Generalstabs unterliess er es jedoch nicht, einige Invektiven gegen die «Bankokratie», welche sich im eidgenössischen Generalstab tummelte, abzufeuern. Der Klatsch drang bis nach Bern und führte dazu, dass nicht Rüstow den Lehrstuhl erhielt, sondern ein Schweizer, der nicht weniger radikal gesinnt war und 1848 auf den Barrikaden in Berlin gekämpft hatte: Emil Rothpletz, Jurist, Kunstmaler und Oberst im eidgenössischen Generalstab. Rüstow sah sich damit um seine Zukunft geprellt und erschoss sich am 15. August 1878 in seiner Zürcher Wohnung.

RUDOLF JAUN

#### Literatur

- JAUN, RUDOLF: Das einzige und ächte Volksheer. Die schweizerische Miliz und die helvetische Projektion deutscher Radikal-Liberaler und Demokraten 1830–1870. In: JANSEN, CHRISTIAN (Hg.): *Der Bürger als Soldat. Die Militarisierung europäischer Gesellschaften im langen 19. Jahrhundert: ein internationaler Vergleich*. Essen 2004, S. 68–82.
- MOOS, CARLO: Wilhelm Rüstow und die Schweiz. In: *Actes du Symposium 1987*, Pully 1989.
- WIEDE, PETER: *Wilhelm Rüstow 1821–78*, Dissertation, München 1957.
- WILL, THOMAS: *Friedrich Wilhelm von Rüstow (1821–1878). Eine Darstellung seiner Lehr- und gutachterlichen Tätigkeit in der Schweiz von 1850 bis 1878 in ausgewählten Beispielen*. Lizentiatsarbeit, Universität Zürich, Ms. 1987